

Regensburg



Regensburg mit der Steinernen Brücke

Regensburg – „die Stadt der Kaiser und Könige“ kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Wie kaum eine andere Stadt in Mitteleuropa bietet sich hier – egal wohin man auch den Blick richtet – ein phantastisches Abbild der über 2000-jährigen Historie des Stadtgebiets. Die Steinernen Brücke, der Dom und der Krauterermarkt mit der Stiftskirche St. Johann, dem Domschatzmuseum, dem Patrizierhaus und der historischen Adler-Apotheke zählen zu den wichtigsten Regensburger Baudenkmälern – sind aber nur ein kleiner Teil der herausragenden Sehenswürdigkeiten. In den zahlreichen städtischen und privaten Museen und Galerien der Stadt widmen sich liebevoll arrangierte Ausstellungen verschiedenen Aspekten aus dem Leben der Region.

Gleich vor den Toren der Stadt lädt eine ungeahnte landschaftliche Vielfalt ein zum Radeln, Wandern und Kulturgenuss. Die mediterrane Landschaft des Bayerischen Jura verzaubert mit felsigen Flusstälern und wildem Wacholder. Der Vordere Bayerische Wald entführt in ein herrlich weites Waldwangergebiet. Auch geschichtsträchtige Kulturdenkmäler wie die Walhalla, die berühmte Ruhmeshalle der Deutschen, oder die Freiheitshalle warten darauf entdeckt zu werden.

Die Walhalla (Donaustauf)



Die Walhalla bei Donaustauf

Umrahmt von den Ausläufern des Bayerischen Waldes ragt die Walhalla weit über die Donau hinein in die flache Landschaft. In dieser Gedenkstätte werden seit dem Jahr 1842 bedeutende Deutsche und Persönlichkeiten, die mit der Geschichte Deutschlands in Verbindung stehen, in Form von Marmorbüsten und Gedenktafeln geehrt.

Die Walhalla erinnert äußerlich an den griechischen Parthenon in Athen. Inspiriert von der Idee König Ludwigs I., den „*rühmlich ausgezeichneten Deutschen*“ einen Ehrentempel zu bauen, entstand nach den Plänen des Architekten Leo von Klenze eines der bedeutendsten Bauwerke des Klassizismus in Deutschland. Die feierliche Eröffnung – nach einer 12-jährigen Bauzeit – fand am 18. Oktober 1842 statt.



Walhalla, Innenansicht

Der Ruhmestempel an der Donau ist außen in reinem dorischen Stil mit 52 Säulen gehalten, ihm vorgelagert ist ein mehrfach gestaffelter Unterbau mit breiten Treppen und 358 Stufen. Seit 1962 werden die ursprünglich 96 Büsten alle fünf bis sieben Jahre ergänzt. Die Auswahl erfolgt durch den bayerischen Ministerrat auf Empfehlung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Walhalla, Detailansicht

Befreiungshalle (Kelheim)



Die Befreiungshalle bei Kelheim

Der imposante Rundbau der Befreiungshalle auf dem Michelsberg in Kelheim, südwestlich von Regensburg, ist weithin sichtbar. König Ludwig I. ließ die Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten gegen Napoleon in den Befreiungskriegen 1813 bis 1815 und als Mahnmal für die Einheit Deutschlands errichten. Die Befreiungshalle steht in einer Tradition mit anderen Monumentalbauten, die Ludwig I. zum Ruhm Bayerns und der deutschen Nation in Auftrag gab: die Feldherrnhalle, das Siegestor und die Ruhmeshalle mit der Bavaria in München sowie die Walhalla bei Regensburg.

1838 begann der Architekt Friedrich von Gärtner die Planung der Befreiungshalle in Anlehnung an antike und christliche Zentralbauten. Die besondere Gestaltung des Denkmals ist der Konkurrenz der beiden bedeutendsten Architekten des Klassizismus in Bayern zu verdanken. Denn nach dem Tod Gärtners 1847 übernahm Leo von Klenze die Bauleitung. Er veränderte die Fassade durch die

monumentalen Bauskulpturen. Anstelle der geplanten Rundkuppel konstruierte er ein Kegeldach mit moderner Stahlkonstruktion.



Der Mosaikboden der Freiheitshalle Kelheim

Die feierliche Einweihung fand am 18. Oktober 1863 statt, dem 50. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig. Der Grundriss der Befreiungshalle stellt ein 18-eckiges Polygon dar. Die Strebepfeiler der Außenfassade werden von 18 Kolossalstatuen – Allegorien der deutschen Volksstämme – bekrönt, die der Bildhauer Johann Halbig aus Donau-Kalkstein ausführte. Die Zahl 18 versinnbildlicht das Datum der Völkerschlacht, an dem die Truppen Napoleons von der Koalition vernichtend geschlagen wurden.

Im Innenraum wünschte sich der Bauherr König Ludwig I. einen Kreis von Siegesgöttinnen. Die Entwürfe dieser „Viktorien“ gehen auf Ludwig von Schwanthaler zurück. Die reiche Kassettendecke der 45 Meter hohen Kuppelhalle und die Gliederung der Wand mit Nischen, Arkadenreihe und Ga-

lerie verleihen dem Raum seine besondere Akustik. Diese schafft gemeinsam mit der Architektur und dem hellen, festlichen Farbklang der Ausstattung eine erhabene Raumwirkung.



Die Siegesgöttinnen (Viktorien) der Freiheitshalle

Festlied

König Ludwig I.

Heil Euch, wackere Männer, muth'ge Krieger,
die errungen Ihr dem Heldenkranz,
heil Euch, treue Teutsche, tapf're Sieger!
Ewig währet Eurer Thaten Glanz.

Dumpf und finster hatt' es uns umgeben,
und kein Teutschland gab es damals mehr;
Ihr doch schwangt auf's Neue es zum Leben,
siegreich ragt es wieder hoch und hehr!

Das die Zwietacht schmähdlich uns gekettet,
diese vergessen werde nie und nie,
dass die Eintracht uns allein gerettet,
die der Heimath Ruhm und Sieg verlieh.

Durch der Zeiten weite Ferne schlinge
immer sich der Eintracht ehrlich Band,
jedes Teutschen Seele ein durchdringe,
unbesiegt bleibt dann das Vaterland.



Zeitgenössische Postkarte, 1913

Zur Grundsteinlegung der Befreiungshalle am 19. Oktober 1842 wurde das „Festlied“ erstmals gespielt und gesungen. Dieses Lied hatte Joseph Hartmann Stuntz nach einem Gedicht von König Ludwig I. komponiert. Es besingt die Kämpfer und Sieger der Befreiungskriege von 1813 bis 1815.